

# Wirtschaftsleistung und Geldvermögen

Entwicklungsvergleich - angenäherte Realwerte - 1950 bis 2010

Die überproportionale Entwicklung der Geldvermögen erfordert zur Zinsbedienung eine ständige Ausweitung der Wirtschaftsleistung und damit des Verbrauchs und der Belastung der Umwelt

## Geldvermögen

steigen exponentiell  
2010 = 8997 Mrd Euro  
Anstieg seit 1950:  
**x 46**

## Sozialprodukt

steigt linear  
2010 = 2499 Mrd Euro  
Anstieg seit 1950:  
**x 8**

\*) Die Bankzinserträge steigen mit den Geldvermögen und den daraus resultierenden Schulden!

Mit 433 Mrd Euro entsprachen sie im Jahr 2008:

17% des Bruttoinlandsprodukts,  
24% des Volkseinkommens,  
67% der Nettolöhne und -gehälter,  
73% der Steuereinnahmen bzw.  
142% des Bundeshaushalts!



### **Wirtschaftsleistung und Geldvermögen - Entwicklungsvergleich**

Die Darstellung gibt als Schema und mit angenäherten Größen sowohl das reale Wachstum der Wirtschaft als auch der Geldvermögen wieder. Während die Geldvermögen, die anfangs noch unterhalb der Wirtschaftsleistung lagen, von 1950 bis 2010 auf das 46-fache angestiegen sind, nahm das Bruttoinlandsprodukt „nur“ auf das Achtfache zu. Das heißt, wir haben zwar in realen Größen im Jahr 2010 acht Mal so viele Güter produziert und verbraucht wie Anfang der 1950er Jahre, die Geldvermögen (und damit auch die Schulden!) nahmen jedoch fast sechs Mal mehr zu! - Oder anders ausgedrückt: Während 1950 auf jeden Euro Sozialprodukt etwa 56 Cent Geldvermögen kamen die mit Hilfe des Sozialprodukts mit Zinsen bedient werden mussten, waren es im Jahr 2010 3,6 Euro!

In dem Maße wie die Geldvermögen im Übermaß zunehmen, müssen jedoch nicht nur immer höhere Schulden gemacht, sondern auch immer höhere Anteile aus der Wirtschaftsleistung für die Zinsbedienung aufgebracht werden! Eine von den Interessen der Menschen gesteuerte Wirtschaft tendiert dagegen dahin, die Leistungen nur in dem Umfang zu steigern, wie das zur Deckung der Bedürfnisse erforderlich ist. Dieses Gleichgewicht ergibt sich letztlich aus der Werteabwägung zwischen noch mehr Konsumgütern oder einem Mehr an freier Zeit!

Da jedoch in einer von den Kapitalansprüchen dominierten Wirtschaft auch bei gleich bleibender Marktleistung die Geldvermögen und Schulden durch den Zinseffekt weiter steigen, ist eine solche natürliche Sättigungsreaktion auf den Märkten heute nicht möglich. Vielmehr muss unter diesen Bedingungen immer wieder versucht werden, die Wirtschaft aufs Neue zu beleben, wie das mit den schematischen Wachstumsschüben in der Darstellung angedeutet wird. Denn ohne dieses ständige Wachstum würden die Zinsansprüche den verbleibenden Einkommensanteil der Arbeitleistenden immer kleiner werden lassen, wie das die Eintragungen der Bankzinserträge als Vergleichsgröße im unteren Teil der Grafik zeigen. Da jedoch die Leistung, trotz aller Bemühungen, nicht in dem erforderlichen Maße gesteigert werden kann, fallen die Arbeitseinkommen zugunsten der Kapitaleinkommen immer mehr zurück. Anfangs geschah das nur relativ, seit Ende der 1990er Jahre zunehmend auch in absoluten Größen. Dies zeigen die zurückfallenden Anstiege der Löhne ebenso wie die Versuche, durch längere Arbeitszeiten bei gleichen Löhnen die Arbeitskosten zu senken.